

gin in Turland/ vnser gnedige Fürstinnen vnd Frawen/ Wie
auch vnsern noch vbrigen einziigen gnedigen LandesFürsten
vnd Herrn/ Herzog Bogislassen/ zu Stettin/ Pommern/ F.
G. sampt deroselben hergliebsten Gemahlin/ vnser auch gnedi-
gen Fürstinnen vnd Frawen / vnd alle vber diesen gar zu früe-
zeitigen Todtsfall tieff verwundete Herzen / mit seinem heili-
gen Geist von oben herab trösten/ stercken/ in Christlicher Ge-
dult erhalten/ an Leib vnd Seel gesegnet/ J. J. J. J. allerseits
F. F. F. F. G. G. G. G. mit glückseliger friedlicher Regie-
rung/ geruhigem Alter vnd langem Leben/ begaben / den bis-
hero erlittenen grossen Verlust (in deme wir gerade innerhalb
25. Jahren/ neun Landesfürsten durch den zeitigen Todt ver-
lohren) nach seiner wunderbahren Gnadenkrafft/ gnediglich
erstaten / vnd den vhralten hochlöblichen Fürstenstamb / der
Herzogen zu Stettin / Pommern / außbreiten / vormehren/
vnd bis in das herzunahende ende der Welt / zu seines heiligen
Nahmens Ehre/ zu friede vnd wolstand dieses Landes/ zu schutz
vnd schirm / auffnehmen vnd gedeihen der Vnterthanen / grü-
nen vnd blühen lassen / vnd endlich ihnen vnd vns allen besche-
ren/ die ewige Frewde vnd Seligkeit/ durch vnsern einzi-
gen Erlöser vnd Seligmacher Iesum
Christum Amen.



Christliche Traurpredigt / 1180
Vber der Fürstlichen Leiche/
Des Durchleuchtigen / Hochgebornen Jungen
Fürsten vnd Herrn/ Herrn
CAROL HENRICHEN,
Herzogen zu Meckelburg/ Fürsten zu Wen-
den/ Graffen zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Star-
gardt Herrn/ vnd zur Zeit/ einziigen Meckelburgi-
schen LandErbens/
Gehalten zu Güstrow/ in der Domkirchen/
den 2. Decembris/ Ablauffenden 1618. Jahrs/
Durch
Johannem Rhuelium, Ortranto- Misnicum,
Fürstlichen Meckelburgischen Hoffpredigern.

Ist beygefüget des Autoris Erinnerung an den Leser/ we-
gen einer von Affelmanno newlich außgesprengeten
Schmece vnd Lästerschrifft.

Güstrow/
Gedruckt durch Moris Sachsen/ F. Meckel-
burgischen Buchdruckern.



Den Hochwürdigem / Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Auch Fürstinnen vnd Frauen /

Herrn Hans Albrechten / COADJUTORI des Stiffts Ratsburg / Herzogen zu Meichelburg / Fürsten zu Wenden / Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard Herrn /

Vnd

Frauen ELISABETHEN /

Gebornen Landgräffin zu Hessen / 2c. Herzogin zu Meichelburg / Fürstin zu Wenden / Gräffin zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard Frauen / seiner F. Gn. Herrs. vielgeliebten Gemahlin / meinen Gnädigen Herrn vnd Frauen.

Gnade / Gedult / Friede vnd Trost von Gott in Christo Jesu / sampt erbietung meines inbrünstigen demütigen Gebets / vnd schuldigen vntertänigen trewen Dienstes bevoern.

(:) ff

Hoch

Schwärtdiger/ Durchleuchtige/
 Hochgeborne/ Fürst vnd Für-
 stinne/ Gnädiger Herz vnd Gnä-
 dige Frau/ Im Prediger Salo-
 monis am 7. werden folgende
 Wort gelesen: Es ist besser in das Klaghaus
 gehen/ denn in das Trinckhaus/ in jennem ist
 das ende aller Menschen/ vnd der Lebendige
 nimpt es zu Herzen. Es ist trawren besser denn
 lachen/ denn durch trawren wird das Herz ge-
 bessert. Diese Wort sch. einen fast selzam geredt
 sein/ sind *zwo paradoxa humanae rationis*/ so
 Menschliche Vernunft nicht fassen/ ein Christ
 aber/ auß Göttlicher Schrift/ gar leicht zu-
 sammen reimen kan. Dann obs wol an sich
 selbst/ auffer dem Mißbrauch/ nicht vnrecht ist/
 ins Trinckhaus/ das ist/ zum Volleben vnd
 Gastgebot gehen/ wie etwa Hiobs Kinder Ga-
 steren hielten/ Hiobi 1 vnd Gott den Wein er-
 schaffen hat/ das er des Menschen Herz er-
 frewen soll/ Psal. 104: So ist doch besser ins
 Klaghaus gehen/ das ist/ Weinen mit den
 Weinenden/ Rom. 12. oder seine/ vnd andere
 Verstorbene/ bitterlich beweinen/ Syr. 38. Br.

Eccles. 7/
 v. 3. 4.
 Hiob 1. v. 4
 Psal. 104/
 v. 15.
 Rom. 12/
 v. 15.
 Syr. 38/
 v. 17.

sach)

sach/ warumb diß letzte besser als das erste sey/
 ist diese/ daß gemeinlich im Trinckhause nur
 von frölichen Dingen geredt wird/ gehet auß
 der Leute Mund faul Geschwätz/ Ephes. 4.
 schandbare Wort vnd Narrenthendinge/
 Eph. 5. böse Geschwätz/ so gute Sitten verder-
 ben/ 1. Cor. 15/ Vnnütze Wort/ von derer jeg-
 lichem man am Jüngsten Gericht Rechen-
 schafft geben muß/ Matth. 12: Da dargegen
 im Klaghause/ wir vnserer algemeinen sterb-
 ligkeit erinnert werden/ vnd vns das Latein
 gile:
Quæ MIHI fors hodie, cras TIBI fors an erit,
 Western wars an *MI* Heut ist's an *DI*
 Syr. 38. Gedencen darbey stets ans Ende/
 Syr. 7. das vnser Leben ein Ziel hat/ Psal. 39.
 vnd wir alle an den Todentanz müssen:
Omnia falcigera sub juga mortis eunt,
 Vnd werden also recht klug/ Psal. 90. Also/ ob
 lachen auch wol nicht vnrecht ist/ vnd hat seine
 Zeit/ Eccl. 3. vnd aber es offte geschicht/ das
 nach lachen trawren/ vnd nach der Frewde
 Leydt kömpf/ Prov. 14: So ist freylich das
 Göttliche trawren besser denn lachen/ weil je

Ephes. 4/
 v. 29
 Ephes. 5/
 v. 4
 1. Cor. 15/
 v. 38.
 Matt. 12/
 v. 36
 Syr. 38/
 v. 23.
 Surach 7.
 v. 40
 Psal. 39/
 v. 6.
 Psal. 90/
 v. 12.
 Eccles. 3/
 v. 4.
 Prov. 14/
 v. 13.

(:) ist durch

durch wahre Reue vnd Leyd vber die Sünde/
vnd betrachtung deroselben straffe/ das Herz
gebessert wirdt.

Wann dann nu / Gnädiger Fürst vnd
Herz / Gott der Allmächtige / durch abforde-
rung eines einigen Jungen Fürstlichen Herz-
leins / Herzogen Carol Henrichen / nicht nur
allein E. F. G. als dessen leiblichen Herrn Va-
tern / Sondern auch gnädige Fürstin vnd
Fraw / zugleich E. F. G. die es so Herz Müt-
terlich geliebet / als obs von dero Leibe geboren
gewesen / lender ins Klagehaus geführt / in
grosses Herzleid vnd Trawrigkeit gesetzt hat /
Vnd E. E. F. F. G. G. mir vnwürdigen / eine
Traw- vnd Trostpredigt öffentlich zuhalten /
domals in Gnaden anbefehlen lassen : Als
offerire E. E. F. F. G. G. ich dieselbe jetzt vn-
terthänig / zu dem ende / dahin sie Anfangs
abgerichtet worden / nemblich / damit E. E.
F. F. G. G. Herzen im Klagehaus vnd für-
gefallener trawrigkeit / zu Gottes Lob vnd ih-
rem Heyl / mit rechtem Trost vnd Glauben
mögen gebessert werden. Wündsche sonst E. E.
F. F. G. G. beyden Fürstlichen Fräwlein / vnd
allen

Allen dero Verwandten vnd Angefreundten/
von Gotte dem Allmächtigen / mit Mund vnd
Herzen / ein Fried- vnd Freudereiches gese-
gnetes liebes neues Jahr / langes Leben / be-
stendige stettige Gesundheit / vnd allen Fürst-
lichen Leibes vnd der Seelen Wolstand / mit
unterthäniger Bitt / E. E. F. F. G. G. wollen
diese geringe / einfeltige / doch Schriftmässige
Predigt / zu gnädigen gefallen auff vnd anne-
men / vnd in vorlesung derselbigen sich vielmehr
trösten / vnd im Herren erfreuen / denn betrü-
ben / auch meine vnd der meinen Gnädiger
Herz vnd Gnedige Fraw / Schutz vnd leibli-
cher Trost / stets sein vnd bleiben. Güstrow
den 18. Decembris, Anno 1618.

E. E. F. F. G. G.

Unterthäniger gehorsamer Die-
ner am Wort

Johannes Rhuclius.



An

Allen Gutherzi- gen Leser.

Weil ich gegenwertige Predigt zum Druck vbergeben / habe ich mir dabey Gelegenheit genommen / den günstigen Leser mit wenigen zuerinnern / wegen meiner jüngsthin außgegangenen Schrifftmäßigen Predigt / vom Nachtmahl des HERRN / wider welche HERR JOHAN Affelmann D. vnlangst / ohne vorwissen / censur vnd beliebung seiner Herrn Collegen / vnd einiges mein provociren / eine giftige Diffamation-Schmee vnd Lästerschriefft außgesprenget hat.

Nun zweiffelt mir nicht / es werden etliche / auch wol gutherzige fromme Leute / wann sie befinden / das von mir nichts darauff geant-

wortet

wortet wird / frembde vnd seltsame Gedancken bekommen / denen ich solches verbleibens Ursachen anzeigen muß.

Denn daß ich politische Bedencken hindan setze / gestalt ein jeglicher leicht selbst erachten kan / zu was Gefehrlichkeiten vnd Unfriede Affelmanni Anschlag außsehe vnd gespizet sey: So beweget mich nicht wenig / keine Feder zur Antwort anzusetzen / daß ich in Werck erspüre / das der größte Theil seines Geschmiers nichts anders / als lauter diffamiren / calumnijren / verachtung vnd verkleinerung meiner Person / qualiteten vnd Ehrenstandes ist / welches jedes vnd alles / blosser Dinge / diesem Ehrentrecker vnd Spevogel / in leichtfertigen vnaufrichtigen Busen / so vnsoße es daraus gequollen / wie kundbaren beschriebenen Rechts vnd aller billikeit ist / zum bestendigsten hiermit geschoben vnd hinterbracht wird.

Siehet man in berürter Lästerkarten / den Stylum oder Art zu schreiben an / ist dieselbe so gar Vntheologisch / bald bitter vnd bedrawlich / bald kurzweilig vnd Kindisch / das ihme

A

hierauff

hierauff kein Theologus aus der Bibel / sondern ein *Rabula* / Treuscher / Holuncke / oder kurzweiliger Zoten- vnd Possenreisser antworten möchte.

3. Darzu kompt / das *HERR JOHAN Af-
selman D. nicht intra cancellos & metam* bleibt / nicht seine vormeine Schulsührung meiner sehr kurzen Lehr Predigt / sein rund abfasst / vnd allein aus heiliger Göttlicher Schrift herlanget / sondern nur dem Leser einen blawen Dunst zu machen / vnd seine albere Weißheit an Tag zugeben / allerhand abspränge nimbt / vnnötig ganze Bücher Pappir beklecket / Darnebenst sich mit frembden Federn schmücket / angesehen / er den ganzen Titul seiner Lästerschafft / (welchen er gleichwol mit seinen *Grammatical* Schnitzer verbessert) nebenst vielen *phrasibus* vnd *periodis* einem *Doctori Theologia* / seinem Landesmann / entlehnet / vnd aus anderer seiner Vorsechter Schrifften / viel dinges von Worten zu Worten geraubet / vnd seinen eigenen stinckenden genser dabey gefüget hat /

D.P.N.

iii

in Hoffnung / das Alte / so von den Vnstrigen für diesem / gantzlich zu grunde widerleget worden / vnter seinem / darzu geliehenen herrlichen Nahmen / *scilicet* / izt für Nāwes / vnd zuvor vnerhörtes / zu Marcke / vnd dem Buchführer / fürm Laden / in Strick zubringen. Vnd were gewißlich vorhin von beyden streitigen Theilen / so viel *pro & contra* geschrieben / das es Fried- vnd Warheit liebenden Herzen zur Sache genug sein kunte / wann gleich der Ehrachtige Affelmann / zu Männigliches vnlust / mit schreiben / für diesem / wider Herrn Melanthonem / *Communem nostrum Praeceptorem* / Herrn D. Pelargum / vnd andere fürtreffliche / wolverdiente Männer / Vnd izt mit schmehen vnd lästern wider meine geringe wenige Person innen gehalten / vnd mit izigen seinen Spießgesellen vnd NebenScribenten / gute Lehrbücher (do es anders ihnen von Gott zuthun verließen) dafür zum Drucke gefertiget hette. Zugeschweigen / daß das jennige / darüber Affelmann wider mich allersämmerlichstes Schul- vnd Getergeschrey machet / nemb-

A ij

lich

lich *transpositio causarum* Allegatio D. Pauli, *tanquam Authoris Epistola ad Hebraeos*, (davon was zu halten sey/ ich schon Bericht eingenommen / als dieser mein/ von sich selbst auffgeworffener näwter Schulführer / noch der Ruthen vnterworffen gewesen) ihme auß seiner eigenen *Theologorum* vnd Herrn Doctorn Büchern / derer licentz er mich *volens* *volens* wird müssen gebrauchen lassen / genugsam könte erwiesen vnd dargethan werden.

4. Weil auch dickberhürter Affelmann in seinem Sammelsurio / nicht so eben meine Person / als alle Reformirten (darunter er hoher Potentaten / fürtrefflicher Theologen / vnd ganzer herrlichen Gemeinden / mit vnziemlichen gehessigen Anziehungen / nicht verschonet) mit Trutz zur Antwort auffodert / vnd mit seinem einigen zusammengestoppelten *Scripto* alle auff einmahle in thun will / würde ich vbel verstoffen / vnd diesem elenden Rivot / so das ganze Mohr verbieten wil / gleich geachtet werden / daß ich /

der

der dieser Orter keinen *Adjunctum* oder *Collegam* hat / ihnen allen dißfalls vorgreiften / vnd was ein jeder an seinem Orte geschrieben / vnd wol zuverantworten wissen wird / zuverfekten mich vntersangen wolte. Leicht kans ohne mein zuthun geschehen / daß diesem vnnützen vnansehnlichen Menschenlein Affelmanno / der Fürwitz gebüßet werde / vnd auß der frembde in kurzen ein vndermüthlicher Grusz zukomme.

5. Darzu kompt / das mein Gnädiger Fürst vnd Herr / meine wenige Person / nicht daß die sich in vnnötige Streitschriften vnd *Disputation* in dero S. G. Lande einmengen oder einlassen solt / sondern allein zu predigen gnädig *vocret* / angenommen vnd bestellet hat. Solches predigens / vnd nicht etwa vnnötigen Schreibens oder *disputirens* / habe ich mich geflissen / bin auch / Gott sey Lob / predigens am besten gewohnet / in meinen siebenzehnjährigen *ministerio* / so ich anfangs am Fürstlichen Niedersächsischen Hofe zur Larwenburg / Hernacher bey der Stadt vnd Christ-

A iij lichen

lichen Gemeind zu Eckernförde / vnnnd selbi-
ges Orts löblichem Adel / Folgendts am Fürst-
lichen Holsteinischen Hofe zu Gortdorff / ge-
führet habe / vnd izt nach Gottes vorsehung
am Fürstlichen Meckelburgischen Hofe zu Gü-
strow verwalte: Mit welchem fleiß / werth o-
der vnwerth / stehet zu Ehrliebender Leute / vnd
nicht des armen Stümpers Affelmanni *judi-*
cio. Hat aber Affelmann sonderere Gaben zu
schreiben / vnd vnnötige Händelchen anzufan-
gen / thue ers immer hin. Inmittelst ist mir
gleichwol nicht vnberuust / was Fürtreffliche
Männer / die seine *Patron* sein wollen / von sei-
nen fürwitzigen Streitschriften schimpfliches
reden vnd vrtheilen / Weiß auch / das der rei-
nen Religion das allergeringste nicht abgehen
wird / wann mit diesen Zancksuchtigen Männ-
lein ich mich gleich in Schriften nicht werde
einlassen.

6. Vber dieses alles / ist von meinen Gnädi-
gen Fürsten vnd Herren / auß hochbedenck-
lichen Vrsachen / Bedorab weil Ihre F. Gnad
an erbitterten Schulgezänck sonderes vngnä-

diges

diges Mißfallen treget / auch andern ihre Ge-
wissen vnd Religion / so wieder das fundament
nicht streitet / frey lesset / mir in Gnaden vnter-
saget / vnd ernstlich verbotten worden / ich mich
weder mit Affelmanno oder andern Mund-
oder Schriftlich bemengen / sondern ihr vn-
befugtes begunnen an seinen Ort stellen / vnd
innmittelst meines Lehrampts abwarten solle.
Diesem Fürstlichen Mandat / so Gottes
Wort in allem gemäß / lebe ich billich in Ge-
horsam vnd Vnterthänigkeit nach / vnnnd ver-
richte das meine mit trawen fleiß / zu Gött-
liches Nahmens Ehre vnd Preis / vnd fort-
pflanzung der waren Religion / achte mirs
auch mehr guten Nahmens vnnnd Ehre sein /
erdulde auch das man wider mich schreibet /
enfert vnd geyert / omb Christi Ehre vnd Leh-
re willen / mit reicherer belohnungs Hoffnung /
als wann ich mit etlichen / seht wider mich to-
benden Theologen / denen predigen vnd schrei-
ben etwa gleich leppisch anstehet / vnnnd wann
sie daheim blichen / ganz wol entschuldiget
werden / einen Nahmen vnnnd ansehen mit
Zanckschriften suchen wolte. Dieses habe
ich

ulst

ich den Gunstigen Leser vormelden wollen /
denselben Göttlicher obacht / nebenst wünd-
schung eines Glückseligen neuen Jahres /
vnd rechtschaffener Erkänntnuß der Wahrheit /
allerträulichst befehlend. *Güstrowij, Anno,*
mensē 5^{te} die, ut supra.



Exr. 5.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding / aber
ein Vorleumbder ist viel schänd-
licher.



Salu-



Salutatio.

Das walt Gott Vater / Sohn /
vnd Heiliger Geist / Amen. Ihr mei-
ne geliebte im HERRN / Jeremia
am 9. schreibet GOTT seinem Volcke
ein gewiß Klageformular für / dieses
lauts: Der Todt ist zu vnsern
Fenstern herein gefallen / vnd
in vnserer Pallast kommen / die Kinder zu wür-
gen. Willich gebrauchte ich mich jetzt solches Klagefor-
mulars auch / spreche: Der Todt ist auffm Fürst-
lichen Schlosse Güstrow / zum Fenstern herein
gefallen / vnd in den Pallast komen / die Fürst-
liche Kinder zu würgen. Denn da hat leider / der vn-
ersättige Menschenfresser vnd Reuter auffm fahlen Pferde /
Apocal. 6. nicht nur allein Anno 1612. den 21. Martij / ei-
nen grimmigen Einfall allhier gethan / da er ein Fürstli-
ches Herlein / Hans Christoffern / so etwa drey Mo-
nat alt worden / hinweg geraubet. Vnd Anno 1616 den 16.
Novemb. desselben Frau Mutter / die Weyland Durch-
leuchtige / Hochgeborne / Fürstin vnd Frawen / Frawen
Margarethen Elisabethen / Geborne vnd vor-

Jer. 9. v. 21

Apoc. 6. v. 8

B mählete

mählete Herzogin zu Meckelburg / Fürstin zu
Wenden / Grävin zu Schwerin / der Lande
Kostock vnd Stargardt Frauen / 26. Hochseli-
ger andenkens / im 33. Jahre ihres alters dahin gerissen ;
Sondern hat Hoherwehnete Frau Mutter / zwischen bey-
de ihre freundliche liebe Söhnelein einlegen wollen / in deme
er Ihrer Fürstlichen Gnaden nachgelassenes / einiges jun-
ges Herlein / HochEdles zartes Pflanzkeislein / vnd zur
Zeit einigen Meckelburgischen Landt Erben / Herren
Carol Heinrichen / mit seiner Senses abgemehet vnd
darnider gehawen hat. Desselben Fürstlichen Leichnam /
haben wir als trewe Vnterthanen / mit betrübten Herzen
vnd Augen / anhero begleitet / auff das er in seiner Hochge-
ehrten lieben Vortztern Erbbez. äbnis beygesetzt / vnd der
Erden / die vnser aller Mutter ist / Spr. 40. bis auff den
diem resurrectionis omnium / die Zeit / da alles soll herwieder
bracht werden / Act. 3. verwarlich zu halten übergeben wer-
de. Ob es nun wol über die masse betrübe fället / das man
ein solches liebes vnschuldiges Herlein nehmen / vñ stracks
zur verwesung in die Erden versetzen soll / das es die Wür-
me bedecken / Hiob 21. so müssen wir vns doch bald dessen
erlösten / Christus der getrewe beständige Liebhaber der Men-
schen Kinder / Prov. 8. habe sonderliche Lust zu diesem Für-
sten Kinde gehabt / vnd es zu sich geruffen / Matth. 18. vnd
begehret / das es solle bald vngewehret zu ihm kommen /
Matth. 19. Marc. 10. seine Seele hat ihm wolge-
fallen / deswegen er damit auß diesem bösen Leben geeylet /
Cap. 4. lest die ins Bündlein der Lebendigen eingewickelt /
1. Sam. 25. für seinem / als des Lams Gottes / Seule sie-

Eyr. 40.
v. 1.

Act. 3. v. 21.

Hiob. 21.
v. 26.

Prov. 8
v. 27.

Matth. 18.
v. 2.

Matth. 19.
v. 14.

Marc. 10.
v. 14.

Cap. 4.
v. 14.

1. Sam. 25.
v. 9.

hen

hen / Apoc. 7. bis der Körper am Jüngsten Tage / vnter
dem rechten *Zemsh* / wieder herlich grünen vnd blühen / Sa-
thar. 6. vnd mit seinem besten Freunde der Seelen / voreini-
get / Gott ewiglich in vnauffhörlicher Freude anschawen /
vnd das liebe Herzenskind seinen Fürstlichen Eltern vnd
Geschwistern wieder zugestellet werden soll. O billich trö-
sten wir vns mit diesen Worten vntereinander / 1. Thes. 4.
gehen auch nicht heim / wir haben denn zuvor außm Trost-
becher Göttliches Wortes / manch heilsam Labeträncklein
gethan / vnd vns von alle dem / das zu vnsern Vnterricht
dienlichen / mit mehrern vnteredet. Vnd weil ihm der
Mensch wol im Herzen fürsetzt / aber es vom *HERZEN*
kompt / was die Zunge reden soll / Prov. 16. so ruffen wir zu
Gott in gesambleter Kirchen andacht / mit Mund vnd Her-
zen also : Vnser Vater / etc.

Apoc. 7.
v. 9.

Sach. 6.
v. 12.

1. Thes. 4.
v. 16.

Prov. 16.
v. 1.

TEXTUS.

Ewer Liebe / wolle mit Christlicher Andacht
anhören / was der wolzerankersegete / vnd doch gedultige
Hiob im 14. Capitel im 1. 2. vnd 5. Versiculn schrei-
bet / auff vnser gut Deutsch folgendes also
lausend:

Der Mensch vom Weibe geboren / lebet
kurze Zeit / vnd ist voll Vnruhe : Gehet
auff wie eine Blume / vñ fället ab / fleucht
wie ein Schatten / vnd bleibet nicht. Er
hat seine bestimpte Zeit / die Zahl seiner
Monden stehet bey dir / du hast ein Ziel
gesetzt / das wird er nicht übergehen.

Bii E

Exordium.

Schreibe im H. Erze / der fürtreff-
liche / auch Königlichem Geschlechts /
vnd nach dem Fleisch des H. Erzen
Christi verwanter Prophet Esaias /
höret im 40. Capitul / eine Stimme /
vorstehet Gottes / Sprechen : Predige.
Bald als er fraget / was sol ich predi-
gen? Wird ihm eine Barverpostilla fürgelegt /
darauff er das Argument oder Materi solcher
Predigt nehmen sol: Alles Fleisch ist H. aw /
vnd alle seine Güte / ist wie eine Blume
auff dem Felde. Das H. aw verdorret / die
Blum verwelcket. Halte E. L. ein kleines
stille / vnd neme in acht / *pr. edicatio-
nis mandatum & argumentum*, wie allhier
Esaias vnd allen trewen Seelhirten / von
G. Dte anbesohlen wird / das sie predigen
sollen / wie auch drunten im 58. Capitul
dieser Befehl widerholet wird: Predige /
ruffe getrost / schone nicht: vnd wie
ihnen zugleich *conceptu verbi* angezeiget /
vnd es von G. Dte selbst in ein gewis
Formular abgefasset wird / was ihre
gemeine Predigt sein solle / nemlich /
das alles Fleisch / oder das Volck / wie
es im 7. Vers erklärt wird / oder alle
Menschen durch die banck / wie in
solchem Verstande das Wörtllein
Fleisch Gen. 6. vnd Johannis am 3.
gelesen wird / sind wie H. aw / das
verdorret / vnd alle Herzlichkeit der
Menschen (Denn so erklärt Petrus in
seiner 1. am 1.) ist wie eine
Grasblume auff dem Felde / die
vorwelcket / das ist / der Menschen-
mörder der Tode / hawet mit seiner
Grasfensen alle Menschen darnieder /
schonet keiner Schönheit / Jugend /
Stärke / Geschicklichkeit / Hohes

oder

oder Niedriges Standes / einiger weltlichen
Hoheit oder Herzlichkeit / etwa wie ein
Weder keiner Blume mit seiner
Sensen schonet / sondern mehret alles
ab / denn deshalb ist er da. Was nun
die Prediger d. d. als allen Eva kindern
auff Erden / von hinfälligkeit / nicht-
vnd flüchtigkeit ihres Lebens ohn
unterloß / vnd ohne auffhören auß
dem Propheten Esaias predigen vnd
wol einblewen sollen / damit sie stets
mögen gedencken an das Wort
Sprachs am 10. Heut König / Morgen
todt / vnd an das trawrige Toden
Bilde / das alle Menschen also anredet:
Gedencke an mich / wie ich gestorben
bin / so mustu auch sterben / Gestern
was an mir / Heut ist es an dir /
Syr. 35. dessen hat vns der All-
mechtige G. Dte / ein trauriges
Exempel / auff der Todend. bar /
für Augen gestellet / an dem
Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herren / Herren Carol
Heinrichen / Herzogen zu Meckelburg /
2c. Vnsern lieben Jungen Herzlein /
das vns ist von seiner Sarge ab /
von flüchtigkeit vnsers Lebens vnd
allgemeiner sterblichkeit wirklich
predigen muß. Bey diesem Herzlein
trete ich vntwirdiger Diener vmb /
lasse mich auff gnädigen Befehl /
in vnterthäniger gehorsamer
Amptspflicht / auff dieser Cankel
finden / vnd bin vormittelt G. Dtl
icher Gnad entschlossen / E. L. auß
vorlesenem Leichthemate / auch
De vita humana fugacitate & miseria.
von k. r. v. n. r. u. e. oder Glende
Menschliches Lebens / einen einseitigen
Sermon zu thun / vnd darnebenst
was mehr zu istigem vns. serem
fürhaben nötig vnd gehörig sein
wird / mit wenigem zuberühren.
G. Dte von hohen Himmel / der
vnsern Paradiesstern / vnd in
ihnen zugleich allen Menschen / die
erste Leichpredigt selbst gethan /
Gen. 3. du bist Erden / vnd solst

B iij

zur

Esai. 40.
v. 6.

Es. 58. v. 1.

Gen. 6.
v. 12.
Johan 3.
v. 6.
1. Pet. 1.
v. 24.

Syr. 10.
v. 12.

Syr. 35.
v. 23.

Gen. 3.
v. 19.

zur Erden werden / Der Esaiæ ein gewis Leichpredigten
formular gestellet / Esa. 40. vnd durch Paulum vns ver-
tröstet hat / das vnser Arbeit in ihme / dem Herren / nicht
vorgeblich sein solle / 1. Cor. 15. verleihe mir vnd euch den
hülfflichen reichem beystand seines GnadenGeistes / Zach.
12. vmb des LebensFürsten / Act. 3. Christi vnseres Hey-
lands willen / Amen.

ELABORATIO.

Wlan / so ist nu des vortlesenen Hiobs apho-
rismi oder kurzen Nachsprüchleins Inhalt
dieser: Homo miser, Der Mensch ist ist so
ein elende Creatur / so eine Edle Creatur er-
fürm kläglichen vnd erbärmlichen Sünden-
fall gewesen. Das streichet Hiob auß / vnd erweist auff
fünffterley weise:

Einmal a causa procreante, von weme das E-
lend herrühre / spricht: Der Mensch vom Weibe geboren.
Warumb spricht er nicht schlechts / der Mensch? wie er
droben in 7. Cap. thut / da er auch von des Menschen E-
lend redet: Weuß nicht der Mensch immer im Streit sein
auff Erden / warumb setzt er hinzu: Vom Weibe geborene
Antwort: Hiob wil damit anzeigen / daß die Sünde vom
Weibe / davon der Mensch geboren worden / den Ursprung
habe / davon sagt Sprach im 25. die Sünde kompt her von
einem Weibe / vnd vmb ihrer willen müssen wir alle sterben /
vnd Paulus bekräftigt 1. Tim. 2. das Weib ward ver-
führer / vnd hat die Vbertretung eingeführet / vnd werden
wir alle in sündlichen Samen gezeuget / vnd von vnsern
Müttern durch Lust im beschlaffen / in Sünden empfan-

gen /

gen / Psal. 51. ist das dichten vnd trachten vnser Herren
nur immer böse von Jugendt auff / Gen. 6. s. Dieser vnserer
Sündlichen Ankunfft / sollen wir vns stracks erinnern / so
offt wir ein Weib nennen hören / sollen nicht allein in sol-
cher betrachtung / vnsern stolz vnd Obermuth brechen / vnd
den Pfawenschwanz sincken lassen / eingedenck was Sprach
am 20. sagt: Was erhebet sich die arme Erde vnd Asche?
Ist er doch ein eytel schendlicher Koth / weil er noch lebet:
Sondern wir sollen auch erkennen / das es der Sünden
schuld / vnd wolverdienter Lohn sey / das wir oftmahls in
so groß vnd mancherley jammer vnd Elend gerathen: Sol-
len deswegen für der Sünde lernen fliehen / als für einer
Schlangen / Syr. 21. Dann sie ist die schwere last / Psal.
35. die Scheidewand / die vns vnd vnsern Gott von einan-
der scheidet / Esa. 59. vmb derer willen wir so vergehen / vnd
plötzlich davon müssen / Psal. 90. eine jegliche Sünde ist
wie ein scharff Schwert / vnd verwundet / daß niemand
hehlen kan / Syr. 21. Drumb ermahnet Paulus zum Rö-
mern am 6: wir sollen die Sünde nicht herrschen lassen in
vnserm sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu leisten / in ihren
Lüsten.

Noch eins / meine andächtige Zuhörer / wann Hiob
sagt / Der Mensch / verstehet er zwar eigentlich seine eigene
Person / vnd redet doch zugleich von allen Menschen / ohn
unterscheid der Personen / sie sein wer sie wollen / müssen alle
dem Elend unterworfen sein / müssen alle an den Keyhen
vnd Todentank. Die Weisen müssen so wol sterben als die
Thoren vnd Narren / Psal. 49. Wo ist jemand der da le-
bet / vnd den Tod nicht sehe? Psal. 39. Mors sceptrum li-
gonibus æquat, Ein König hat eben den Ein- vnd Auf-
gang des Lebens / den ein Weiser hat / Sap. 7. Der Tod

Psa. 51. v. 8

Gen. 6. v. 5

5. 8. v. 21.

Syr. 101

v. 9.

Syr. 21

v. 2.

Pf. 38. v. 5.

Esa. 59. v. 2.

Pf. 90. v. 7.

Syr. 21

v. 4.

Rom. 6

v. 12.

Pf. 49. v. 11

Pfal. 89

v. 45.

Sap. 7 v. 6

ist

1. Reg. 2/ v. 2
 Josu. 23/ v. 24
 Rom. 5/ v. 12
 Syr. 14/ v. 18.
 2. Cor. 13/ v. 22
 Hebr. 9/ v. 27
 2. Ab ad-
 juncto tem-
 pore.
 Psal. 39/ v. 7
 Psal. 90/ v. 10
 Psal. 90/ v. 4
 2. Petr. 3/ v. 8
 Gen. 47/ v. 3
 Jerem. 17/ v. 11
 Hiob 15/ v. 33.
 Hiob 7/ v. 6
 Hiob 13/ v. 20
 Ps. 90/ v. 5
 Jacob. 4/ v. 14.
 Sap. 2/ v. 14.

ist der Weg aller Welt / 1. Reg. 2. Josu: 23 ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / Rom. 5: Es ist der alte Bund / Mensch du must sterben / Syr. 14. wir müssen in Adam alle sterben / 1. Cor. 15. es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / Hebr. 9. Ja auch im Tode werden die Menschen einander gleich / das ich einem dürfft trotz bieten / das er im Wein-hause mir eines Edelmanns Hirnschedel von eines Davoren unterscheiden solt.

Zum Andern beschreibet Hiob den elenden Zustand Menschliches Lebens / Ab adjuncto tempore, spricht / Der Mensch lebet eine kurze zeit. Freylich ist vnser Leben kurz / vnd sind der Kranckheiten viel. David im 39. Psalm greiffte zur Eten / vnd misste des Menschen Leben ab / be- findets nur einer Hand breit / Ja das es nichts sey. Moses setz den termin etwas weiter / sagt / vnser Leben weret 70. o: der 80. Jahr / Psal. 90. Aber was hilffts? lebete einer gleich so lange wie Rathusalem / so ist doch nichts zu achten ge- gen der Ewigkeit / da 1000. Jahr für dem Herren sind wie ein Tag / Psal. 90. vnd bleiben doch die Tage vnser Wal- fahrt wenig / Gen. 47. Wie sich ein Vogel vber die Eyer setzet / vnd brüet sie nicht auß / also muß der Mensch dar- von / wann ers am wenigsten achtet / Jer. 17. wird abgeris- sen wie eine vnzeitige Draube / Hiob. 15. Daher wird vnser Leben vorglichen einem Winde / Hiob. 7. einem faulen stin- ckenden Aß / vnd kleide das die Motten fressen / Hiob. 13. einem schnellfließenden Strom / Psal. 90. einem Rauch o: der Dampf / Jac. 4. einer Wolcken vnd Nebel / Sap. 2. Wir sind rechte Ephimera, Tagethierlein / wie Aristote- les meldet / das sie mit Auffgang der Sonnen anfangen zu leben / vnd mit Niedergang der Sonnen wieder dahin sterben.

Diese

Diese Kürze vnser Lebens soll vns anreizen / das wir vns desto öffter vnserer sterblichkeit erinnern / wie Sprach am 7 vermahnet: Was du thust / so bedencke das Ende. Moses im 90 Psalm beiet: Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden: Jngleich David im 39 Psalm: HERR lehre mich doch / das es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Sollen derowegen vnser Datum nicht so gar auff zeitliche Leben sehen / sondern sollen vielmehr vns nach dem ewigen Leben sehnen / begehren auffgelöset / vnd bey Christo zu sein / Phil. 1. (Dann wie der Meister der Epistel zum He- breern am 13. sagt: haben wir hier keine bleibende stete / son- dern die zukünfftige suchen wir) Weil doch diß Leben nichts anders ist / als vitalis mors aut mortalis vita. ein leben- diger Tod / oder todes Leben / wie Augustinus redet / da der Tod vns ist im Topff / Kropff vnd Kropff / 2. Reg. 4. Wir sollen auch ermahnet sein / das wir die geringe wenige zeit vnser Lebens wol anwenden / das wir nicht vns / sondern Christo leben / der für vns gestorben vnd auferstanden ist / 2. Cor. 5. das wir Gotte leben / Rom. 6. dem Herren / Rom. 14. das wir leben in dem Glauben des Sohns Got- tes / der vns geliebet hat / Gal. 2.

Juni 3. gibe vns Hiob das Menschliche Elend zuver- stehen / A miseriarum onere. das er sagt / der Mensch sey voller Vnruhe. Were das Leben gleich kurz / vnd were ey- tel Freude darbey / so möchte es immer hingehen / aber es ist eine lautere Vnruhe / da inwendig furcht / außwendig streit ist / 2. Cor. 7. Es ist ein elend jämmerlich ding / vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / bis sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / Syr. 40. vnd heist der Titul Menschliches Lebens / Dolor & labor,

E mühe

Syr. 7/ v. 40
 Psal. 90/ v. 12
 Ps. 39/ v. 6
 Phil. 1 v. 23
 Hebr. 13/ v. 14
 2. Reg. 4/ v. 4
 2. Cor. 5/ v. 15
 Rom. 6/ v. 11
 Gal. 2/ v. 20
 3. A miseri-
 arum onere
 2. Cor. 7/ v. 5
 Syr. 40/ v. 11

Psal. 90.
v. 10
Gen. 47
v. 9.
I

Ruhe vnd Arbeit/Psal. 90. Vnd Jacob nennet die zeit seines Lebens/paruos & malos dies. wenig vnd böse. Vnd solch vnser vnruhe vnd elend ist zuersehen/ In vitæ ingressu. so bald wir das Tageliecht erst anschawen/ ist weinen stracks vnser erste stimme. Andere Thier/wann sie auff die Welt kommen/ bringen sie ihre Kleider mit sich am Halse getragen/ oder wachsen ihnen ja balde/wie den Vogeln ihre Federn/ aber der Mensch kömpt auff die Welt nackend vnd bloß/ vnd muß seine Kleider von andern Thieren entlehnen. Da andere Thiere/wenn sie geböhren werden/ fast alle gehen vnd kriechen können/ da lieget der Mensch nach seiner Geburt/ kan weder stehen noch gehen/ ihm werden noch darzu Hände vnd Füsse gebunden/ muß sich wermen vnd tragen lassen. Darnach erregt sich vnser vnruhe/ in vitæ progressu. im fortgang vnser Lebens/ hilff lieber Gott was fellet vns da alles vber den Fuß/ sonderlich wann wir in Ehestand vnd zu Emptern gelangen/ welches alles zuerzehlen/ vnnotig ist/ ein jeglicher weiß selbst/ wo ihn der Schuch drucket.

2

Endlich wird die vnruhe gespüret/ in vitæ egressu. wann wir schicht machen/ vnd Feyerabend bekommen/ da es se auch bey den Gleubigen vnd Frommen nicht ohne vnruhe abgehelt/ wann die zween besten Freunde/ Leib vnd Seel sich von einander scheiden sollen. Ach wie winselte Hiiskias/ da er sterben solte/ Cap. 39.

Es. 38/v. 3.
4. A duplici similitudine.
1. A flore marcescente.
I

Zum Bierden mahlet vnd bildet Hiob vns vnsern fammer vnd Elend ab/ A duplici similitudine. von einer zweyfachen Gleichnuß/ darunter die erste genommen ist/ A flore marcescente. von einer Blumen/ die leicht abschellet/ vnd verwelcket. Es wird der Mensch mit einer Blumen verglichen/ Erstlich wegen des Eingangs oder An-

kunft/

kunft/ Dann wie die Blume auß der Erden wächst/ also hat Gott den ersten Menschen erschaffen/ aus dem Erdenkloß/ vnd zu ihm gesprochen: Du bist Erde/ vnd solst zur Erden werden/ Gen. 3. Daher die Alten/ in ihrem Exequijs, wann sie mit der Leiche gangen/ gepfleget haben zu singen: Terram geris, terram teris, in terram conuerteris, Erden trägtst/ Erden triest/ Erden wirst/ denn du von der Erden genommen bist. Darnach wegen des fortganges. Gleich wie die Blumen sind wegen ihres unterschieds lieblich/ von Farben herrlich/ vom Geruch köstlich/ von anschawen wunderbarlich/ von krafft vnd tugend reich vñ nützlich/ etliche dienen zu sterckung des Gehirns/ etliche zu sterckung des Hertzens/ etliche zu Lung vnd Leber/ vñ so fort an/ also das man mehr an denselben lernen kan/ denn von allen gemalten auff Erden/ Das auch Christus sagt Matth. 6. Salomon sey in aller seiner herrligkeit nicht so bekleidet gewesen/ wie etwa derselben eines in seinen natürlichen bunten Röcklein daher pranget. Also/ wann die Menschen zu vollkommenen wachstumb vñ Jahren gereichen/ sind sie wie die schönen Blumen/ da hat immer einer mehr gaben als der ander/ einer ist besser gelitten als der ander/ ob er gleich zu zeiten wenig guttes geruchs hat. In Summa/ schöne Blumen sind/ die etwa für andern mit herrlichen Gaben des Gemüths/ oder mit besondern Ehrenstenden gezieret sein/ daß sie vber das andere gemeine Gras gleichsam herfür ragen/ vñ ihre güte vñ herrligkeit schawen lassen/ die Gott gleichsam zum aufschuß vnter den Menschen Kindern gemacht hat/ daß man sie höher/ vñ mehr als andere gemeine Leute achten soll.

Genes. 3/
v. 19

2

Matth. 6/
v. 29

Endlich/ wegen des Aufganges. Dann wie der Wind die Blumen abwehet/ wie dieselben abgebrochen werden/

3

E ij Die

die Sonne dieselben verwelet/ der Frost vnd Kälte dieselben verderbet: Also kan leichtlig ein rawer Wind vber den Menschen fahren / ihm eine geringe Trübsal zu stehen, so fällt er abe/ vnd vergehet wie eine Blume/ häwet ihn der Menschen Bürger omb / so felt nicht allein alle schönheit/ sondern auch alle kunst vnd geschickligkeit/ in einem Augenblick dahin/ vñ wird der Todencörper so gresslich vnd abschemlich/ daß man Gott dancket/ wenn man der Leiche aus dem Hause loß wird/ da es doch so grosse mühe vnd Arbeit gekostet hat/ ehe man einē Menschen auß dem Staub erzogen hat.

Die ander Gleichnuß ist genommen Ab umbra euanescente, von einem Schatten/ der flucht / vnd nicht bleibt. Dann wie nichts nichtigers vnd vnbeständigers ist als der Schatten: Also ist nichts flüchtigers vnd vnbeständigers/ als vnser vnd aller Menschen Leben. Der Schatten folget zwar dem Leibe/ aber wie lang? Sol occidit, occidit umbra, wenn die Sonne nicht mehr scheinet/ so vergehet der Schatten auch.

Endlichen deutet Hiob auch vnser Glend an / A termini vitæ constitutione, das vns ein gewiß Ziel des Lebens gesetzt ist/ das keiner seines gefallens/ biß auff eine ihm gelegener Zeit kan auffschieben / sondern muß schlechter dings fort/ wann Gott vber ihn gebeut. Davon sagt Hiob: Er hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Travn ist die Sache auff vnser Seiten ganz vngewiß. Moysi vnd Aarons hat Gott aus sonderbarer genad zu vorn geoffenbahret/ daß sie/ einer auff dem Berge Nebo/ Deut. 34 / Der ander zu Hor. auff dem Gebürge Num. 20 sterben solten. Desgleichen wird auch dem König Hiskia durch Esaiam/ auff Gottes befehl angemeldet.

2. Reg.

z. Ab übra
evanescen-
te.

v. A termi
ni vitæ con-
stitutione.

Deut. 34/
v. 7.
Num. 20/
v. 28

2. Reg. 20. Es. 38. das er sein Hauß beschicken/ vnd ableiben solle. Ebener massen zeuget Petrus/ das er wisse/ wie er bald seine Hütten ablegen werde. 2. Pet. 1. wie ihn dann Christus selbst zu vorn andeutet/ welches todes er sterben werde/ Joh. 21. Vns andern allen bleiben 4. stücke/ wie die Alten zusagen pflügen/ von vnserm tod vñ absterben/ verborgen. Tempus, zeit/ tag vnd stunde/ ist nichts gewissers den der Tod/ nichts vngewissers als die stunde: Locus, der Ort/ ob wir auffm Bette daheime/ oder in der frembde/ vnsern Abschied nemen werden/ weils nirgends fürm tode sicher ist/ vnd er allenthalben zu hause gehöret: Status, der Zustand/ darin vns der tod finden wird/ ob wir werden wachen oder schlaffen/ frölich oder trawrig/ nüchtern oder truncken sein: Vnd daß Modus, durch wasserley Mittel/ krankheit oder vnfall vns Gott werde vnser ende nemen lassen. Vnd heist je von allen Umständen vnser todes/ was Isaac Gen. 27. sagt: Ich weis nicht wenn ich sterben soll. Hinwiderumb aber ist es tröstlich/ das schlechter dings Gott ein Ziel vns gesetzt hat / das wir keinerley weise vbergehen können. Gott der Herr alleine weiß Tempus ortus, wann wir sollen geboren werden/ wir haben vnser bestimpte Zeit / Geboren werden hat seine zeit/ stehet im Prediger Salomonis am 3. Gott alleine / der alle Menschen vngelassen in Mutter Leibe kennet / weiß wie sie heißen/ was für ein Ampt vnd stand ein jeder führen soll/ Jer. 1. ordnet vnd setzet / zu welcher stunde ein jeglicher soll geboren werden. Vnd wann zeit vnd stunde vorhanden ist/ da ist keines auffhaltens/ vñ könnens weder Engel noch Menschen nicht eine stunde zurück stellen. Sara/ Gen. 21. Hanna/ 1. Sam. 1. Elisabeth/ Luc. 1. müssen nicht in ihrer Jugend schwanger werden vnd gebären / sondern in ihren Alter/ wans Gott haben wil vnd bestimpt hat.

A iij

Gott

2. Reg. 20/
v. 1
Es. 38/
v. 1
2. Pet. 1/
v. 14
Johan. 21/
v. 18
1. Tempus
2. Locus
3. Status
4. Modus
Gen. 27/
v. 2
1. Tempus
ortus.
Ecc. 3. v. 2
Jer. 1. v. 5
Gen. 21/
v. 2
1. Sam. 1/
v. 17
Luc. 1. v. 57

Tempus
obitus.

Pfal. 139
v. 16

Pfal. 31
v. 16

Hebr. 9
v. 27

Matth. 10
v. 30

Hiob 2/v. 6

Matth. 8
v. 31

Sprach 3.
v. 27

Pfal. 91
v. 21

Gott alleine / vnd kein Astrologus weiß Tempus obitus / wann wir sterben sollen: Weiß nicht nur allein unsere Geburt / vnd Lebenszeit / da er alle Monden / Stunden vnd Minuten abgezehlet / vnd alle Tage / die noch werden sollen / auff sein Buch geschrieben hat / Psal. 139. Sondern weiß auch unser Sterb Stündlein / hats vns abgetrickelt / vnd ein Ziel gesteckt / das wir nicht vbergehen können. Tröstlich ist dieses / spreche ich noch einmahl / das unsere Zeit ganz vnd gar in Gottes Händen stehet / Ps. 31. vnd vns gesetzt ist / statum est, zu sterben / Hebr. 9. Was fürchten wir vns dann für einem jeglichen rauschen: den Blate / meinen wir werden für der Zeit sterben / do vns doch das vnseilbare Ziel gesteckt ist / do vns ohne Gottes willen nicht ein Härlein von vnserm Haupt entfallet / Mat. 10. Kunte doch Sathanas den Hiob / ohne sonderlichen Zulaß Gottes / nicht eins mit Kranckheit schlagen / viel weniger tödten / Hiob 2. vnd durffte nicht in die Herde Säwe / ohne Christi vrlaub fahren / Matth. 8. Alleine / wir sollen zusehen / das wir nicht frech vnd sicher werden / vnd Gott nicht versuchen / vns nicht muthwillig in Gefahr geben / darinne wir möchten vmbkommen / Sprach 3. sollen nicht mit der Gottlosen Dursch sprechen: Was hecken soll / das verseufft nicht / Sondern sollen vns stets in Gottes Hände befehlen / vnd ihme alleine ganz vnd gar ergeben / so werden die Engel auff vnsern Wegen vns behüten / Psal. 91. vnd vns auff den Händen tragen / das wir vnsern Fuß nicht frgends an einen Stein stossen. Vnd hiermit endige ich die Erklärung vnser sürgenommen Sprüchleins.

PER-

PERSONALIA.



Aß nu weiters gegenwertigen fruezeitigen Todesfall / vnser lieben Jungen Herzleins betreffen thut / klaget Mechelburg nicht vnbillich auffm 80. Psalm: Du speisest vns mit Thränen Brot / vnd trenckest vns mit grossem Maß voll Thränen. Ach ja / das ist des lieben Kreuzes art / wenn es kompt / so kompt es gerne mit hauffen / ist selten ein Kreuz vnd vnglück alleine / *Nulla calamitas Sola*, wie es diejem Fürstlichen Hause gnugsam zu funde kommen ist. Denn da hat Gott für wenig Jahren / wie oben erwehnet worden / ein Junges Herzlein diesem Lande bescheret / vnd bald wider zu sich genommen. Zwo Jahr ist es nur / da wir den Todt vnserer lieben Landes Mutter herzlich vnd schmerzlich beklaget / vnd den Leichnam in dieser Thumbkirchen beygesetzt haben / Vnd lesset des Herren Zorn noch nicht von vns ab Esa. 5. Gott ist an solchem Abgang vnser Weiland gnädigen Fürstin vnd Frawen nicht ersättiget / auch mit den primitijs oder Erstlingen

Pfal. 80
v. 6.

Esa. 5. v. 25.

auff

aus erster Fürstlicher Ehe nicht vergnügt ge-
wesen / sondern hat seine Hand außgestreckt/
vnd das einige Landpflanzlein / Mänliches
Geschlechts / auch dahin gerissen / vnd vns Un-
terthanen eines grossen Trostes vnd zeitlichen
Heylandes beraubet. Zwar worumb Gott et-
liche Menschen bald / etliche langsam sterben
lasse / *incomprehensibilis causa*, sagt *Basilius*, kön-
nen wir nicht wol begreifen / alleine gewis ist
das vnschuldiger Kinderlein Todt etwas son-
derliches bedeute vnd auff sich habe / deme wir
billich etwas fleissiger nachdenken solten. Den
wo wir solches nicht theten / möchte Gott vber
vns klagen / als wenn wir auß der jenigen
Zunft weren / welche nicht sehen auff das
Werk des Herren / noch schawen auff das ge-
schafft seiner Hände / *Esa. 5.* Gott hat Mechel-
burg den Segen gewiesen / vnd bald wieder ge-
nommen / wie wollen wir das anders verstehen
als das vns Gott gleichsam damit bedraue
das er vns den gnädigen schutz der Wahlfrom-
men Herzogen zu Mechelburg / algemach ent-
ziehen / vnd vns vnter ein frembdes Joch brin-
gen wolle. Solchen beyzeiten für zubeugen /

Basilius

Esa. 5/12

gehö-

gehöret rechtschaffene Busse darzu / lange
Mäntel vnd Trawerbinden richtens nicht
aus / wir müßens bey dem rechten ende angreif-
fen / vnser Herzen / vnd nicht vnser Kleider zu-
reißen / *Joel. 2.* Vnd zweiffelt mir nicht / weil
Gott zuzeiten der Väter Sünde an den Kin-
dern heimsuchet / *Exod. 20* wie Davids Kind
dort vom Herren geschlagen ward / das es
todkrank ward / vnd starb / *2. Sam. 12.* es wer-
de der Hochwürdige / Durchleuchtige / Hoch-
geborne Fürst vnd Herz / Herz Hans Albrecht /
Coadjutor des Stiffts Rakeburg / Herzog zu
Mechelburg / Fürst zu Wenden / Graffe zu
Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard
Herz / vnser Gnädiger Fürst vnd Herz / bey ab-
leiben dieses seiner F. G. freundlichen lieben
Söhnleins / sich / ohne mein erinnern / Christ-
lich zubescheiden haben / das er ein Mensch sey /
der auch seine Fehler thun / vnd sich entweder
gegen Gott / gegen sich selbst / oder gegen Men-
schen versündigen könne. Wir Unterthanen
sind der größte Hauffe / haben desto häufiger
vnd stercker mit vnsern viel vnd mannigfalti-
gen Sünden vnd vnsöden wandel / diese Land-

Joel. 2. 9. 13

Exod. 20 / 9. 5.

2. Sam. 12 / 9. 15.

D

straffe

straffe geursachet. Derowegen so lasset vns
ernste Busse thun/lasts vns mit Gotte halten/
so wird ers wider mit vns halten/ vnd dieses
Ortes/ aus anderer ihigen Fürstlichen Ehe/
näwen Segen gnädiglich bescheren. Vnd das
habe ich Amptshalber in gemein erinnern
wollen.

Sonsten ist vnser Herzog Carol Henrich/
zur Welt geboren den 30. Maij/ Anno 1616.
fruhe vmb 5. Vhr/ vnd den 28. Julij folgendes
getaufft worden/ vnd ist hernacher/ nach dem
als seine Kindliche Jahr austragen können/
Fürstlich/ fleissig vnd wol erzogen/ vnd hat sich
zeitig an ihme eine gute *indoles* vnd Natur spü-
ren lassen/ hat angefangen sein beten zu lernen/
hat sich holdselig/ sietig/ vnd zu gleich frewdig
angelassen/ das jedermänniglich an ihme/ als
einen allerliebsten schönen Jungen Herlein/ ei-
ne besondere beliebung/ lust vnd gefallen ge-
habt. Aber wie vnser Text redet/ wie er als ein
schönes Blümlein vnd volles Röslein auffgan-
gen/ vnd zu blähen angefangen/ hat ihn Gott/
vormittelst einer Natürlichen Kranckheit/ den
14. Novembr. jüngsthin (war eben der Wo-

chentag/

chentag/ daran vor zweyen Jahren die Frau
Mutter Todes verfuhr) auffn Abend/ ein we-
nig nach 7. Vhren/ wie ein zartes Blümlein
abgebrochen/ ihn verwelcken/ vnd wie einem
Schatten vorweichen lassen/ als er seine be-
stimpfte zeit/ 2 Jahr/ 5 Monat/ 15 Tage/ vnd 13
stunden/ erreicht. Ist ihme wol geschehen/
Nam diu vivere, est diu torqueri/ hie lange le-
ben/ ist lange quelen/ ist zu einem edelern Leben
kommen/ nemeht nicht die ganze Welt/ nur ei-
nen einigen Augenblick in diesem Jammerthal
wider zubegehren. Ist wilke zeit sein/ das wir
sein zartes Leiblein vnd Toden Leichnam/ so
mit männigliches verwundern/ treflich schön
vnd sein gestalt geblichen/ in sein Schlafkäm-
merlein vnd Ruhbettlein legen/ vnd in den Ar-
men Christi gar sanfft vnd seliglich schlaffen
lassen/ bis er auffn lieben Jüngsten Tag/ der ob
Gott wil/ numehr nahe für der Thür ist/ zur e-
wigen Frewd vnd Herrlichkeit sol aufferwecket/
vnd von dem Begkündigen Gereferten Christo
eingeleitet werden. Zumittelst bitten wir in
Kindlicher Zuversicht vnd festem vertrauen/
den Vater alles Trostes vnd Güte/ er wolle

D i

vnse

unsere Lands Fürstliche Obrkeit und Fürstliche Fräulein/ und alle Anverwante hohe Personen/ so ober diesem Fall betrübt sein/ mit seinem heiligen Geiste reichlich trösten/ daß sie solches alles für seinen gnädigen guten willen erkennen/ und da es sein Göttlicher wille ist/ wolle er diese andere Fürstliche Ehe/ mit Ehe/ und Landpflanzlein segnen und vermehren/ auch unsers Gnädigen Herren Fürstliche Frau Mutter/ Herren Bruder/ anwesende Meckelburgische und Ost- Frisländische Fräulein/ und das ganze löbliche Haus Meckelburg/ mit allen denselben Vorwanten und Befreunden behüten/ für allem Ubel bewahren/ vnd bey allem gesegnetem Fürstlichen Wolstande lange aller gnädigst erhalten/ seiner Göttlichen Majestet zu Ehren/ diesem Lande zu trost und Schutz/ und den Vnterthanen zu Nutz vnd frommen/ vmb Jesu Christi unsers ewigen Erlösers und Seligmachers willen/ Amen.



Der Kinder Gottes Bereitwilligkeit
zu sterben/ auß der Andern Epistel Pauli
an Timotheum am 4. Cap. v. 6. 7. 8.

Erkläret

Bynder trawrigen Leichbegängnis der weyland
Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin
und Frauen/ Frauen

Elisabeth/ Hertzogin
zu Meckelnburg / geborner Landgrä-
vin zu Hessen / u.

Des Hochwürdigem / Durchleuchtigen/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
HANS WRECHTS / Coadjutoren des Stiffts
Raseburg/ Herzogen zu Meckelnburg/ Fürsten zu Wenden/ Gra-
ven zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Stargardt Herrn/
Herzlieber Ehegemahlin/

Als dero Fürstliche Leiche in der Fürstl. Schloß-
Kirchen zu Güstrow / den 24. Januarij, des Jahrs 1626
mit gewöhnlichen Christlichen Ceremonien niedergesetzt worden.

Vnd jehd auff Befehl an Tag gegeben
Durch

M. ADAM-CHRISTIANUM AGRICOLAM Siles.
Fürstl. Meckelnburg. Höffprediger.

Gedruckt zu Güstrow bey Johann Jägern / J. M. B.